

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel
und Gewerbe. 1813-1815**

1813

59 (24.7.1813)

L a h r e r
Intelligenz - und Wochen - Blatt
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



59.

S a m s t a g,

den 24ten Juli 1813.

Mit Großherzoglich Badischem allernädigstem Privilegio.

Der Leichenfeind.

[Fortsetzung.]

Bedenkliche Umstände.

Um zu dem bösen Spiel gute Miene zu machen, stellte sich der Syndikus an die Hausthür. Aber der schöne Reisewagen, der auf sein Haus zugefahren kam, hatte keinen tröstlichen Inhalt. Eine junge Dame, die neben dem Invaliden saß, grüßte zwar freundlich; auch sah der Wundarzt, welcher ihr heraushalf, nicht sehr barbarisch aus, aber es waren doch zwei Personen mehr, als der Quartierzettel besagte. Der Syndikus schien daher eben diesen wehmützig mit dem dreifachen Gastgeschenke zu vergleichen, und seine Achseln wegen Mangels an hinreichendem Gelas in die Höhe ziehen zu wollen, als der Blick des todtenbleichen Kranken, welcher auf des Wundarztes Geheiß in's Haus getragen wurde, so voller Zorn auf den armen Wirth fiel, daß dieser gänzlich verstummte. Erst als die Träger mit dem Patienten hinein waren, sagte er dem Manne, der sich als Wundarzt ankündigte, in's Ohr: „Der Herr wird doch nicht etwa gar in meinem Hause sterben wollen?“

„Ich denke wohl nicht,“ antwortete der Wundarzt, „und behalte mir vor, in einigen Minuten mehr darüber mit Ihnen zu sprechen.“

Die Gäste eilten darauf in Ihre Zimmer. Der Syndikus sah ihnen mit starren Augen nach, ließ dann die Arme an den Leib herunter und den Quartierzettel auf das Pflaster fallen und wieder-

holte mit einem Blick zum Himmel des Wundarztes Worte: „Ich denke wohl nicht!“

Könnten Sie mir kein hübsches Mädchen zuweisen?

Er stand noch da, um über diesen zweideutigen Text nachzusinnen, als der Wundarzt zurückkam, und sagte: „Ihre Einrichtung, Herr Syndikus, ist ganz scharmant, und wir sind alle zufrieden. Sie müssen wissen, daß die Dame des Herrn Lieutenants Schwester ist, welche auf die Nachricht seiner Verwundung sogleich herzureiße, um des Bruders Pflege selbst zu übernehmen.“

Und dies verbielt sich auch wirklich also, was ich darum hier besonders versichern will, weil ich aus guten Gründen fürchten muß, daß der Wundarzt der Wahrheit nicht immer so treu bleiben werde.

„Aber mein Gott!“ rief der Syndikus, „es wird doch nicht etwa sterben?“

„Nein, wie ich Ihnen schon gesagt habe, ich glaube schwerlich. Die Wunden an sich wären gar wenig bedeutend, wenn sein Zustand nicht durch ein Seelenleiden fast unheilbar würde. Er hat sich nämlich kurz vor dem Kriege in ein Mädchen verliebt, das ihr Vater schon früher an einen andern versprochen hatte. Jetzt hört und sieht nun der Kranke nichts mehr, als dieses Mädchen, und ich glaube, daß wir beide gewonnen Spiel hätten, wenn irgend ein ähnliches Mädchen in der Stadt zu bewegen wäre, sich bei ihm einzustellen. In seiner fortdauernden Fieberphantase würde er un-

fehlbar die Fremde für seine Geliebte halten, wenn sie dieser nur etwas ähnelte, und ich meines Orts würde durch den Geist auf seine körperlichen Uebel zu wirken im Stande seyn. Herr Syndikus, eine Gewissensfrage: „Könnten Sie mir kein hübsches Mädchen für den Offizier zuweisen?“

Erläuterung.

Erst als der Vorschlag heraus war, merkte der Wundarzt, wie seltsam er sich ausgedrückt hatte, und verbreitete sich daher zu seiner Entschuldigung weitläufiger über die gänzliche Hinfälligkeit des Patienten und darüber, daß auch der Anstand dadurch nicht im mindesten verletzt würde, weil des Kranken Schwester keinen Fuß aus dem Zimmer setze. Vielleicht, fügte er hinzu, vielleicht hatte der Syndikus entweder selbst Töchter, oder doch weibliche Verwandte, die zu dem edlen Zwecke tauglich wären; auch könnte er sicher darauf rechnen, daß, wenn sein Mittel anblühe, sich nicht nur die reichen Aeltern des jungen Mannes äußerst dankbar für die Erhaltung ihres Sohnes zeigen würden, sondern auch alle Zeitungen und Intelligenzblätter seinen Namen unter die Wohltäter der Menschheit setzen sollten.

Das letztere schmeichelte dem Syndikus ungemain, denn um einen wohlfeilern Preis schien ihm der Ruhm im Auslande gar nicht erreichbar.

Unerbieten.

„Ich hätte selbst eine Tochter,“ sagte der Hauswirth.

„Allerliebst! — Nur fragt sich's,“ — setzte der Wundarzt bedenklich hinzu, „ob sie auch der Geliebten meines Kranken nicht allzu wenig gleich kommt. Hat sie z. B. ganz dunkles Haar?“

„Leider nicht. Vielmehr ganz hellgelbes.“

„Vortreflich! denn das ist die Farbe. Aber klein von Statur, nicht wahr?“

„Ach leider braucht sie zu jedem Kleide eine Elle mehr, als ihre Freundinnen.“

„Erzcellent! Nun ist alles so ziemlich richtig. Ich überrede meinen Patienten gewiß, daß es die rechte sey, sollte sie auch keine blauen Augen haben, wie das Original.“

„Sie hat aber wirklich auch blaue Augen.“

„Dann, bester Herr Syndikus, halte ich die Sache für ganz abgethan, und eile des Kranken Schwester vorzubereiten. — Noch eins,“ sagte er,

„lassen Sie Ihre liebe Tochter nichts von dem Plane wissen, weil er ihr bei aller Unschuld anständig seyn könnte, und schicken Sie sie bald möglichst. Sie selbst indessen bleiben vor der Hand ja zurück. Denn aus den rollenden Augen zu schließen, mit denen Sie mein Patient betrachtete, hat er Sie, wie fast jeden Mann in gewissen Jahren, für den Vater seiner Geliebten angesehen, und eine solche Idee dürfen wir nicht ohne Einleitung in ihm erneuern.“

Emma ist verdrüsslich.

Emma, welche eben im Hinterhause mit einer Garnirung für den heutigen Ball alle Hände voll zu thun und darüber von den Ankommenden nichts gesehen und gehört hatte, konnte ihre Unzufriedenheit gar nicht verbergen, wie ihr vom Syndikus gesagt wurde, was über sie beschloffen war. Ein schwärzeres Verhängniß, als den Flug mit einem fröhlichen Tänzer um den andern der Gesellschaft eines unbeweglichen Invaliden aufopfern zu müssen, schien ihr gar nicht ersinnlich.

Um dem Vater seine Grausamkeit in ihrem ganzen Umfange vorzustellen, zeigte sie ihm die Namen der herrlichen Elegants, welche auf ihrer Engagementsliste prangten; aber alles vergebens. Ja, als ihre Einwendungen gar kein Ende nehmen wollten, da erboste er sich dermaßen, daß er sie am Arme zur Thüre hinausführte, und ihr drohend gebot, ihrer Bestimmung ohne Widerrede zu gehorchen.

Auf ihrem langsamen Wege über den Gang in's Vorderhaus zu den unwillkommenen Gästen wußte gar niemand, wie er mit ihr daran war. Foll, der an ihr hinaufsprang, verkannte in der Ohrfeige, die er bekam, die Hand völlig, die ihm sonst so leise, leise den Rücken strich, und die kleine Kage, die sich freundlich an die gutige Gebieterin hinaufdehnte, lief schüchtern in eine Ecke, um das Füßchen von weitem anzustarren, mit welchem Emma die Schmeichlerin äußerst unsanft entfernt hatte.

Erst im Vorsaale fiel dem guten Mädchen ein, daß sie sich doch ein wenig zusammenraffen müsse, und da wickelte sie die silbernen Tropfen, mit denen ihr ganzes Gesicht überzogen war, sorgfältig in das weiße Taschentuch, ehe sie das Zimmer eröffnete.

(Die Fortsetzung folgt.)

P ä d a g o g i u m .

In der den 20. Juli bei Großherzogl. Bezirksamt gehaltenen Schulconferenz erhielten folgende Schüler des Pädagogiums und Mädchen der Töchtererschule Preise und Auszeichnung:

A. In der lateinischen Sprache.

- 1. Curs. Emil Hänle v. Lehr.
laud. dign. Jac. Bucherer v. Lehr.
- 2. Curs. Phil. v. Röder v. Lehr.
laud. dign. Friedr. Schneibel v. Lehr.

B. In der französischen Sprache.

- 1. Curs. Jac. Bucherer v. Lehr.
laud. dign. Jac. Abry v. Reichenwener.
- 2. Curs. Christ. Haas v. Hornberg.
laud. dign. Phil. Röder v. Lehr.

C. Im Schönschreiben.

- 1. Curs. Wilh. Vulpinus v. Lehr.
laud. dign. Friedr. Schneibel v. Lehr.
- 2. Curs. Friedr. Haller v. Lehr.
laud. dign. Eduard Resch v. Lehr.

- 3. Curs. Jac. Bucherer, der Waise, v. Lehr.
laud. dign. Reinh. Kröll v. Lehr.

D. In der Zeichenkunst.

- 1. Curs. W. Vulpinus v. Lehr.
laud. dign. H. Schell v. Lehr.
- 2. Curs. Jac. Hugo v. Lehr.
laud. dign. Ed. Resch v. Lehr.

T ö c h t e r s c h u l e .

- 1. In Geographie.
Henriette Hänle v. Lehr.
- 2. In Geschichte.
Luise Geiger v. Lehr.
- 3. In Religionswissenschaft.
Lisette Widmann v. Lehr.
- 4. In der französischen Sprache.
Luise Eberlin v. Lehr.
- 5. Im Schönschreiben.
Lisette Hiermann v. Lehr.

Hänle, Proor.

Bezirksamtliche Bekanntmachungen.

1. [Taxations-Gebühren.] Denen Bau-, Güter- und Mobilien-Taxatoren sollen ohne vorherige Revision und, was über 5 fl., ohne nachherige diesseitige Dekretur keine Gebühren mehr ausbezahlt werden.

Lehr den 20. Juli 1813.

Großherzogliches Bezirks-Amt.
Frhr. v. Liebenstein.

3. Lehr. [Aufforderung.] Wer an den von hier entwichenen Handels-Commiss C. F. G. Schäffer eine Forderung zu machen hat, wird aufgefordert, solche unter dem Nachtheil des Ausschlusses Montags den 26. dieses Monats Vormittags 9 Uhr bei der Amtskanzlei zu liquidiren.

Lehr den 12. Juli 1813.

Großherzogliches Bezirks-Amt.
Frhr. v. Liebenstein.

Schulden - Liquidationen.

Diejenigen, welche an nachstehenden Personen etwas zu fordern haben, werden andurch, bei Verlust der Forderung, zur Liquidation derselben auf nachbemerkte Tage und Orte, unter Mitbringung der Beweis-Urkunden, vorgeladen:

Bezirks-Amt Lehr.

2. In Burgheim. An den verstorbenen Christian Göhrlinger auf Montag den 26. Juli 1813. vor das Kommissariat in Lehr.

Fürstl. Oberamt Hohengeroldssee.

3. Diejenigen, welche an die Verlassenschaft des verstorbenen Vogts Joh. Georg Himmelsbach in Pringsbach eine Forderung haben, sollen solche bis Samstag den 7ten t. M. August vor unterzeichneter Stelle einreichen und rechtfertigen, oder des Ausschlusses von dieser Masse gewärtig seyn.

Seelbach den 12. Juli 1813.

F. Lepensches Oberamt Hohengeroldssee.
Schmidt.

1. [Steigerung.] Aus der Strumpffriicker Krentler'schen Sautmasse werden

2 1/2 Rth. Haus an der Spitalgass

Montag den 2ten August Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus, an Martini 1814 unverzinslich zahlbar, nochmalen versteigert.

Lahr den 16. Juli 1813.

Großherzogliches Revisorat.

1. [Pacht.] Dem abwesenden Georg Ott werden 1 Gr. 27 Rth. im Romersberg, und

— 67 — im Altenberg,

Montags den 2ten August Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus verpachtet.

Lahr den 20. Juli 1813.

Großherzogl. Revisorat.

1. [Pacht.] Die Friedrich Huber'sche Behausung, mit Brauerei und Keller, wird Montag den 2. August Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus nochmalen auf 10 Jahr verpachtet.

Lahr den 23. Juli 1813.

Großherzogliches Revisorat.

Stadtraths - Bekanntmachungen.

1. [Jahrmarkts-Verlegung.] Der hiesige sogenannte Jakobi-Jahrmarkt wird Dienstags den 17ten August abgehalten, welches nachrichtlich

bekannt gemacht wird. Lahr den 20. Juli 1813.

Stadtrath dahier.

Fischer.

Bekanntmachungen.

1. [Singschule.] Aufgefordert von mehreren hiesigen Bürgern, bin ich Willens, mit Anfang des künftigen Monats August eine Singschule zu errichten. In jeder Woche werden 4 Stunden gegeben, von welchen jedem Schüler oder jeder Schülerin frei steht, die Stunde zu wählen, in welcher nach Noten, oder jene, in welcher nur Gesänge und auserlesene Volkslieder gesungen werden. — Ich weise nicht daran, daß nicht viele Aeltern ihre Kinder an dieser Schule werden theilnehmen lassen, weil der gute Gesang geeignet ist, das Herz des Menschen zu erheben und zum Frohsinn desselben beizutragen. Das Nähere deshalb kann bei mir erfragt werden.

In so ferne diese Ankündigung gute Aufnahme findet, und die Anzahl der Schüler und Schülerinnen beträchtlich wird, wird auch ein weiterer Lehrer daran Antheil nehmen.

Lahr den 24. Juli 1813.

Knörr, Lehrer an der Industrieschule.

1. [Bücher u. Musikalien.] Bei Ausgeber dieses Joh. Heinr. Geiger ist zu haben:

Haag leichte Melodien mit Klavierbegleitung zu Sebels alemannischen Gedichten. 1813. Wein 1 fl. 30 kr.

Wesentlicher Inhalt der Rechtsbelehrungen und Anordnungen zum Code Napoleon als badisches

Landrecht. Mit einem Nummern- und einem alphabetischen Register. 54 fr.

Nachtrag zum Anhang der Archivordnung, nämlich zur alphabetischen Physiographie des Archivs. 4 fr. Sammlung der Erläuterungen über das Edikt wegen der Strafgerechtigkeitspflege. Anhang zu dem Großherzogl. Badischen achten Organisations-Edikt. 18 fr.

2. [Haus-Versteigerung.] Metzger Jakob Flüge dahier will Montag den 2. August Ein halbes Haus, bestehend in 2 Stuben, 2 Bühne, Küche, Keller, halbe Scheuer, Stallung und Dungplatz, auf 3 Termine versteigern lassen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

2. [Zimmer zu verlehnen.] Schlossermeister Daniel Morstadt hat ein geräumiges Zimmer, auf Michaels zu beziehen, zu verlehnen.

2. [Rheinschiffahrts-Anzeige.] Da der Schiffer Georg Heß mit der lezt angezeigten Güter-Ladung, als einer Spielreise de 319 Zentner, statt Schiffer Meyer abfahren mußte; so steht der gedachte Schiffer Martin Meyer wieder bis und mit dem 3ten dieses, in dem Freisetzer Hafen, nach Mainz und Frankfurt in Ladung, wozu die lezten Lahrer Güter Donnerstags vorher den 29. abgeholt werden sollen.

Sm
Es
Emmo
sch g
trost
blasse
das th
mertag
nirt g
konnte
Dffizi
schloss
Und
Auger
worde
Mach
Wo
junge
kam u
bewei
hatte
men z
„W
ich zu
Emmo
erwas
so bet
Rückz